

Schließung der Zollstelle Barga nur schwer zu verhindern

Das Zollamt Barga soll den Sparvorgaben der Eidgenossen zum Opfer fallen. Trotz großer Bemühungen für den Erhalt macht die zuständige Bundesrätin wenig Hoffnung.

Südkurier, 23.12.2015



Der Protest gegen die drohende Schließung der Zollstelle Barga weitet sich immer mehr aus. Allerdings wird es auf Grund der Sparpläne der Schweizer Regierung schwer, die Forderung auch durchzusetzen. | Bild: baltzer

Das beschlossene Stabilisierungsprogramm des schweizerischen Bundesrates zur Reduzierung der Ausgaben der Bundesverwaltung für die Jahre 2017-2019, schlägt sich auch auf die eidgenössische Zollverwaltung nieder. Jährlich müssen hier Kosten im Umfang von etwa 20 Millionen Franken eingespart werden, davon zirka sieben Millionen Franken im Personalbudget. Eine, wenn auch im Gesamten gesehen, eher kleine „Sparmaßnahme“ ist die Schließung der Zollstelle Barga.

Für die betroffene Region ist dies jedoch ein herber Verlust, wie jetzt auch der Vorsitzende der Randenkommision, Regierungsrat Reto Dubach, in einem Brief an die Oberzolldirektion feststellt. „Es ist wichtig, aufzuzeigen, dass die Schließung der Zollstelle Barga bei dem verkehrlich und wirtschaftlich hohen Austausch über die deutsch-schweizerische Grenze nicht vertretbar ist“, betont Dubach. In der Randenkommision tauschen sich seit 1998 die Landkreise Waldshut-Tiengen, Schwarzwald-Baar und Konstanz sowie der Kanton Schaffhausen aus.

Protest auf beiden Seiten

Seit dem bekanntwerden der eidgenössischen Sparpläne läuft eine Protestwelle auf beiden Seiten der Grenze. Kommunen, die betroffenen Landkreise, die Industrie- und Handelskammern, die Handwerkskammern sowie Politiker auf allen Ebenen sprechen sich für einen Erhalt des Zollamtes Barga aus. Auch Bundesfinanzminister Wolfgang Schäuble wurde um die Unterstützung der Grenzregion gebeten. Auf Schweizer Seite hat Ständerat Hannes Germann von der Schweizer Volkspartei aus Schaffhausen jetzt eine förmliche parlamentarische Anfrage an die Regierung eingereicht. Er weist dabei auf die große Verunsicherung und Unverständnis der Wirtschaft und insbesondere der Speditionen, aber auch der Grenzgemeinden hin. Er habe bisher Dutzende von Beschwerdeschreiben an die Oberzolldirektion weitergeleitet und macht den Betroffenen Mut, weiter zu kämpfen.

Allerdings nimmt auch ihm die Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf nach ihren Äußerungen bei einer Fragestunde etwas den Wind aus den Segeln. Auf die Frage von Nationalrat Thomas Hurter, ob die Zollverwaltung bereit sei, den Vorschlag zur Schließung der Zollstelle Barga noch einmal zu überdenken, verteidigte die ehemalige Bundespräsidentin die Entscheidung der Behörde. Es seien verschiedene Maßnahmen zur Einsparung geprüft worden, so auch die Schließung von Zollstellen. Barga ist eine dieser Zollstellen, bei der durch die Aufhebung der Handelswarenabfertigung Einsparungen sowohl im Personalbereich, als auch bei Immobilien und Material realisiert werden könnten. Ein Ausbau des Grenzüberganges Bietingen-Thayngen sei nicht vorgesehen.

Nicht mehr ganz so optimistisch wie Germann ist Nationalrat Hurter, der aus der Befragung von Widmer-Schlumpf ableitet, dass eine Schließung der Zollstelle Barga schwierig zu verhindern sein wird. Das Parlament müsste bereit sein, auf Kürzungen zu verzichten, oder es gelänge aufzuzeigen, dass keine Kosten eingespart würden.